

Rund fünfzig Züchter aus der ganzen Bundesrepublik waren ein Rekord für das jährliche Treffen der Sattelschweinehalter, zu dem dieses Jahr der Ökohof Kuhhorst eingeladen hatte. Den ersten vom HSZV (Hybridschweinezuchtverband Nord/Ost e.V.) organisierten Erfahrungsaustausch vor vier Jahren in der Leistungsprüfanstalt Ruhlsdorf hatten erst wenige Züchter aus Berlin und Brandenburg genutzt.

Darin spiegelt sich das zunehmende Interesse für die vom Aussterben bedrohte Rasse wider. 1948 wurden die Zuchtbestände des Angler Sattelschweins und des Schwäbisch Hällischen Schweins in der sowjetischen Besatzungszone zur Rasse Deutsches Sattelschwein zusammengefasst. Damit war die Erhaltung der Rasse trotz weitgehender Isolation zum Ursprungsgebiet möglich. Veränderte Essgewohnheiten – Trend zur Produktion von magerem Fleisch mit geringem Fettanteil – ließen das Interesse an der Rasse sinken. Ihr Überleben verdanken wir der Haltung in einer Genreserve im Gut Hirschfeld in Thüringen. Nach der Grenzöffnung vor 20 Jahren und der Veränderung der wirtschaftlichen Gegebenheiten musste das Gut den Sattelschweinbestand auflösen. Bei Züchtern und Liebhabern dieser Rasse in Ostdeutschland und Schleswig-Holstein fanden etliche Zuchttiere eine neue Heimat, sodass die Rasse nicht völlig verschwand.

Heute etwa 33 Eber und 100 Sauen

Aber der Bestand wächst, auch dank des HSZV, der mit der Betreuung dieser Rasse seinen Beitrag zum Erhalt der genetischen Vielfalt leisten will. Gegenwärtig halten im Betreuungsgebiet, das sich neben Berlin und Brandenburg inzwischen auf Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Bayern und Baden-Württemberg erstreckt, 34 eingetragene Züchter 33 Eber und zirka 100 Sauen. Bei den Ebern gibt es sechs Genealogien, die der HSZV unbedingt erhalten will, um die Erhöhung der Inzucht zu vermeiden.

In Kuhhorst stand neben dem Erfahrungsaustausch die Fütterung extensiv gehaltener Schweine auf der Tagesordnung. Dr. Antje Priepke vom Institut Dummerstorf der Landesforschungsanstalt Mecklenburg-Vorpommern gab Empfehlungen zum Einsatz verschiedener Futtermittel. Der Ökohof Kuhhorst, eine Einrichtung des Mo-

Beliebter Außenseiter

Zwar noch vom Aussterben bedroht, wächst der Sattelschweinbestand trotzdem kontinuierlich, auch dank der Betreuung durch den HSZV.



Hohe Mütterlichkeit, besondere Robustheit, Genügsamkeit und eine gute Fleischqualität bei höherem Fettsatz sind die Eigenschaften des Deutschen Sattelschweins.

FOTO: INGRID WICKE

saik e.V., in der Menschen mit Behinderung wohnen und arbeiten, hält neben anderen Nutztieren wie Rindern und Geflügel seit vielen Jahren Sattelschweine. Die erzeugten Produkte werden vor Ort, zum Beispiel in der Käseerei, oder in Kooperation mit anderen Verarbeitern veredelt und in eigenen Läden vor Ort und in Berlin vermarktet. Diesen Einblick ins Betriebskonzept gab der Abteilungsleiter Landwirtschaft, Arne Gollnick. Im Schweinestall konnten die Besucher neben munteren Sattelschweinen auch Kreuzungsprodukte begutachten. Die Verpaarung mit anderen Rassen wie Piétrain soll den Fleischanteil im Schlachtkörper erhöhen.

Seit Jahren werden die Züchter vom Sattelschweinebeauftragten der GEH (Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V.), Martin Ehlich, und von Dr. Ingrid Wicke, HSZV, betreut. Der Zuchtverband, so erklärte Geschäftsführerin Renate Schuster, sehe sich als Bündler der Initiativen zur Bewahrung der Rasse. Der deutsche Sattelschweinezüchter hält im Schnitt nur drei Sauen und ein Eber. Das verdeutlicht, wie nötig die gezielte Koordination des Tiereinsatzes ist, um die Rasse in der noch bestehenden genetischen Breite zu erhalten. Verbunden ist das mit

einem hohen personellen und materiellen Aufwand. Auf gutem Niveau kann das nicht allein der Zuchtverband leisten. Mehr Unterstützung durch die Länder sei wünschenswert. Die Förderprogramme der Länder sind sehr verschieden. Unter bestimmten Voraussetzungen können Halter eingetragener Herdbuchtiere Fördermittel beim Landwirtschaftsamt beantragen. Der HSZV wird bisher nur vom Land Brandenburg bei der Betreuung der Rasse unterstützt.

Organisierte Zuchtarbeit

Der Verband organisiert die Abnahmen von Reinzuchtwürfen zur Kennzeichnung potenzieller Zuchttiere, die Eigenleistungsprüfung und Körung von Jungsauen und -ebnern, die Nachkommenschaftsprüfung in Ruhlsdorf, vermittelt Zuchttiere und berät Züchter. Die Herdbuchführung und Ausstellung von Zuchtpapieren erfolgt in der Verbandszentrale in Malchin. Im Apiis-Programm werden die Zuchttiere der HSZV-betreuten Sattelschweine sowie die aus Schleswig-Holstein geführt. Eng arbeitet der HSZV mit dem Förderverein Angler Sattelschwein bei der Betreuung und Beratung der Züchter und beim Zuchttieraustausch

zusammenen. Heute haben Tiere dieser Rasse vorrangig in Kleinstbeständen bei Privatpersonen, in sozialen Einrichtungen und in der Hobbyzucht ihre Nische gefunden. Zirka ein Drittel der Züchter bewirtschaftet ökologisch wirtschaftende Betriebe. In einer Umfrage erklärten über 30 % der im Verband organisierten Sattelschweinezüchter, dass sie ihren Tierbestand in den nächsten Jahren erweitern wollen.

Wegen seiner Widerstandsfähigkeit eignet sich das Sattelschwein sehr gut zur Haltung mit Auslauf. Bei zwölf Züchtern lebt es im Freiland in Hütten. Selbst im Winter verlaufen Geburt und Aufzucht der Ferkel bei entsprechender Versorgung mit Einstreu problemlos.

Unübertroffen saftig und zart

Wegen des relativ hohen Fettgehaltes der Schlachtkörper ist eine Vermarktung auf üblichem Weg nicht ökonomisch. Bewährt hat sich der Absatz über Hofläden, spezielle Restaurants sowie an Privatpersonen, die Delikatessen schätzen. Gut zubereiteter Speck vom Sattelschwein soll ein Suchtmittel sein. In den Merkmalen Saftigkeit und Zartheit konnten die Sattelschweine beim Sensoriktest im Rahmen der Nachkommenschaftsprüfung in der Landesprüfanstalt Ruhlsdorf ihre Überlegenheit gegenüber den Wirtschaftsrasen beweisen.

Bei den Landwirtschaftsausstellungen BraLa und MeLa sind Sattelschweine mit ihrer typischen Zeichnung und den großen Schlappohren Zuschauer magneten. Hier waren die Züchter mit Jungsauenkollektionen oder einer Sau mit Ferkeln präsent. Auf der diesjährigen BraLa fand ein Züchterbrunch unter dem Motto „Erhalten durch Aufessen“ statt. Die Produkte vom Sattelschwein wurden sehr gelobt. In Kuhhorst konnten die Teilnehmer ebenso leckere Hofprodukte genießen.

Das diesjährige Treffen, da waren sich alle einig, war ein voller Erfolg. Die Halter konnten Informationen sammeln und Erfahrungen austauschen. Viele engagierte Züchter sind bereit, für den Erhalt der Rasse Sattelschwein ihren Beitrag zu leisten. Dieses Vorhaben muss koordiniert werden, was der HSZV auch künftig gern übernimmt.

DR. INGRID WICKE,
HSZV, MALCHIN



PDF-Download
www.bauernzeitung.de